

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Donnerstag, 24. November 1988

Blatt 2338

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

Hearing Mariahilfer Straße/Europaplatz: Entscheidungen fallen in den nächsten Wochen
(2339/FS: 23.11.)

Gleichenfeier für Pensionistenheim Arbeitergasse (2341)

Familiensonntag am 27. November (2341)

Ab Montag dreitägige Budgetdebatte im Wiener Gemeinderat (2342)

Adventmärkte ab 26. November (2343)

Stacher über Gesundheitsförderung in Wien (2344/2345)

Die Steuerreform 1989 und die Gemeinden (2346)

Neuer Rekord bei den E-Werken (2347)

Zwölf Wiener Tierschutzorgane angelobt (2348)

Schirmer-Appell: Tiere aus Tierschutzhaus holen! (2348)

Höhepunkt für Bevorrangungsprogramm der Verkehrsbetriebe (2349-2351)

Sechs Millionen für medizinische Forschung (2352)

Unfall auf der Deponie Rautenweg (nur FS/23.11.)

Kultur:

Ehrengrab für Erich Fried (2340/FS: 23.11.)

Sport:

Schlepplift Hohe-Wand-Wiese geht in Betrieb (2353)

Hearing Mariahilfer Straße/Europaplatz: Entscheidungen fallen in den nächsten Wochen

Wien, 23.11. (RK-KOMMUNAL) Bei einem Hearing, zu dem Mittwoch Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA die Mitglieder des Planungsausschusses, die Vertreter der betroffenen Bezirke sowie die Interessensvertretungen eingeladen hatte, wurden die Varianten für die in den nächsten Wochen zur Entscheidung anstehenden Oberflächengestaltungen am Europaplatz sowie in der Mariahilfer Straße präsentiert und diskutiert. An diesem Hearing nahmen auch Vertreter der Medien teil.

Derzeit kein Tunnel im Bereich Europaplatz – optimale Umsteigemöglichkeiten gesucht

Wie Stadtrat Swoboda einleitend feststellte, ist derzeit vor allem auch aus finanziellen Überlegungen keine Untertunnelung im Bereich Europaplatz vorgesehen, es wurden aber in der U-Bahn-Planung die Möglichkeiten offen gelassen, zu einem späteren Zeitpunkt entweder in Längsrichtung oder als Einbindung der Felberstraße Tunnel zu schaffen. Für die Gestaltung der Oberfläche und wegen der vielen Umsteigemöglichkeiten (Fernreise- und Nahverkehr der ÖBB, U 3 und U 6 sowie mehrere Straßenbahnlinien) liegen nunmehr zwei Varianten vor.

Beide Varianten folgen im wesentlichen den Empfehlungen der Gürtelkommission.

Variante A folgt dem Gestaltungsprinzip des gesamten Gürtelverlaufes (Stadtbahn/U-Bahn in der Mitte, Fahrbahnen durch Allee von Wohnbereichen getrennt), die Umsteigemöglichkeit ist durch ein „leichtes“ Flugdach gekennzeichnet. Im Bereich des Mariahilfer Platzes ist ein Marktplatz mit Baumbestand vorgesehen.

Variante B folgt dem Platzgedanken — ausgehend vom Gedenkstein mit dem Gemeinderatsbeschuß aus dem Jahr 1957, dem Platz den Namen „Europaplatz“ zu geben, sollen in kreisförmiger Anordnung Gestaltungselemente mit den Namen der europäischen Länder einen Platzcharakter unterstreichen. Im Bereich des Mariahilfer Platzes ist eine Absenkung mit Brunnen und „Ruheflächen“ vorgesehen.

Kompromißlösung für die Mariahilfer Straße

Für die Oberflächengestaltung der Mariahilfer Straße bahnt sich eine Kompromißlösung an: Im äußeren Bereich mit Baumbepflanzung als „Allee“, im inneren Bereich mit Baumbepflanzung in einer Mittelreihe und im mittleren Bereich auf Grund der Prägung durch die Großkaufhäuser und die U-Bahn-Aufgänge mit einzelnen Baumgruppen als fußgängerfreundliche Einkaufsstraße.

Wie Stadtrat Swoboda zum Abschluß des Hearings feststellte, zeichnen sich in beiden Bereichen Lösungen ab, die von den Bezirken und den Interessensvertretungen mitgetragen werden können. Die endgültige Entscheidung müsse aber bereits in den kommenden Wochen fallen, um keine Bauverzögerung im Zuge des U-Bahn-Baues zu riskieren. (Schluß) lf/bs

Bereits am 23. November 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Ehrengrab für Erich Fried

Wien, 23.11. (RK-KULTUR) Über Auftrag von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK wird Erich FRIED in seiner Geburtsstadt Wien in einem Ehrengrab der Stadt am Zentralfriedhof seine letzte Ruhe finden. Mit Erich Fried — so Bürgermeister Zilk und Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK — hat die deutschsprachige Literatur einen ihrer bedeutendsten Autoren verloren. Frieds politisches Engagement, sein mutiges und kompromißloses Eintreten für Verfolgte und Entrechtete, sein Kampf gegen Unrecht und Unterdrückung, gegen Entfremdung und Selbstentfremdung, seine radikale Zeitkritik haben ihm mit Recht zum meistgelesenen Lyriker gemacht. Erich Fried hat keine Tabus gescheut und überall dort seine Stimme erhoben, wo er Unrecht erkannte. Seine Sensibilität, sein Mitleiden, seine Fähigkeit zur Einfühlung waren unbegrenzt. Sein letzter Gedichtband schließt mit dem Gedicht „Lebenslauf“. Es beginnt:

„Ich war kein Stein keine Wolke
keine Glocke und keine Laute
geschlagen von einem Engel oder von einem
Teufel ich war von Anfang an nichts als ein
Mensch und ich will auch nicht etwas
anderes sein“.

Schluß gab/rr

Bereits am 23. November 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Gleichenfeier für Pensionistenheim Arbeitergasse

Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Die Gleichenfeier für ein weiteres Haus des Kuratoriums Wiener Pensionistenheime in 5, Arbeitergasse/Brandmayergasse, fand Mittwoch nachmittag statt. Das Pensionistenheim, das 1990 fertiggestellt werden soll, wird 292 Senioren in 268 Einzel- und 12 Doppelappartements Platz bieten. Zur Verfügung stehen werden Mehrzweck- und Hobbyräume und eine Station für besondere Betreuung mit 36 Betten. (Schluß) jel/gg

Famillensonntag am 27. November

Wien, 24.11. (RK-LOKAL) Nicht nur Vorweihnachtliches bietet der Familiensonntag des Wiener Landesjugendreferates am 27. November. So stehen neben einem vorweihnachtlichen Nachmittag in der Volkshochschule Ottakring, einem Adventzauber im Wohnpark Alt-Erlaa und einem Christkindmarkt im 8. Bezirk auch ein Lateinamerika-Fest im Zentrum Wienerberg, ein „Schnuppertag“ bei den Pfadfindern, eine Bus-Sonderfahrt „Süd-West-Wien“, Theater und ein Spaziergang durch den 4. Bezirk auf dem Programm. Im Rathaus gibt es am Familiensonntag die Möglichkeit, Brett- und Gesellschaftsspiele auszuprobieren, und das British Council lädt zu „Fun with English“ ein. Wer sich schon jetzt auf den Schiurlaub vorbereiten möchte, kann einen Wintersportartikel-Tauschmarkt oder den Schi-Flohmarkt der Wiener Kinderfreunde besuchen. (Schluß) jel/rr

Ab Montag dreitägige Budgetdebatte im Wiener Gemeinderat

Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Am Montag, dem 28.11, beginnt die für drei Tage anberaumte Budgetdebatte im Wiener Gemeinderat. Die Tagesordnung sieht zunächst um 9 Uhr eine Fragestunde vor. Im Anschluß daran hält Vizebürgermeister und Finanzstadtrat MAYR seine „Budgetrede“, auf die die Generaldebatte folgt.

Weiters werden am Montag die Kapitel „Kultur“ und „Bildung, Jugend, Familie und Soziales“ behandelt.

Die Budgetdebatte wird am Dienstag mit den Kapiteln „Stadtentwicklung, Stadtplanung“, „Personal“, „Gesundheits- und Spitalswesen“ sowie „Konsumentenschutz, Frauenfragen, Recht und Bürgerdienst“ fortgesetzt.

Am Mittwoch tritt um 9 Uhr der Landtag zu einer Sitzung mit Fragestunde zusammen. Anschließend wird die Budgetdebatte mit den Kapiteln „Wohnbau und Stadterneuerung“, „Umwelt, Freizeit und Sport“ sowie „Verkehr und Energie“ fortgesetzt. Anschließend steht der Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke auf der Tagesordnung. Nach Abschluß der Budgetdebatte findet noch eine Geschäftssitzung des Gemeinderates statt. (Schluß)
fk/bs

Adventmärkte ab 26. November

Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Ab Samstag, den 26. November, finden an zahlreichen Plätzen in Wien wieder, ergänzend zum Christkindlmarkt, Adventmärkte vor dem Rathaus statt. Wer Christbaumschmuck oder Spielwaren, kleine Geschenke, handgefertigte kunstgewerbliche Artikel, Papiersachen, Kerzen, Modeln, Adventkränze, Weihnachtsgestecke und natürlich Naschereien sucht, findet sie auf diesen Märkten. Ebenso Bijouterie, Parfumerie- und Galanteriewaren sowie Blumen. Kleine Imbisse für den beim Schlendern entstehenden Gusto gibt's natürlich auch.

Laut Marktordnung werden heuer von 26. November bis 24. Dezember täglich von 8 bis 18 Uhr an folgenden Orten Adventmärkte stattfinden:

- 1, Michaelerplatz
 - 6, Platz vor der Mariahilferkirche
 - 10, Ostseite des Viktor-Adler-Marktes
 - 12, in einem Teil der Fußgängerzone Meidlinger Hauptstraße
 - 18, Hühnergasse
 - 20, Platz vor der Kirche St. Brigitta
 - 21, Pius-Parsch-Platz
- (Schluß) hrs/gg

Stacher Über Gesundheitsförderung in Wien

Beitrag in der Schriftenreihe „INNOVATION“

Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Mit der Gesundheitsförderung in Wien beschäftigt sich ein Beitrag von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in der soeben erschienenen Ausgabe der Schriftenreihe „INNOVATION“. Die Publikation wurde von der Interdisziplinären Forschungsstelle für vergleichende Technologie- und Sozialpolitikforschung in Wien herausgegeben und vom Vorstand der Forschungsstelle, Dr. Ronald PHORYLES, Mittwoch abend bei einer Pressekonferenz in Wien vorgestellt. Sie enthält 14 Berichte von internationalen Autoren zum Thema Gesundheitsförderung. Bei der Pressekonferenz wies Stadtrat Stacher auf die Wichtigkeit solcher Dokumentationen hin, die Erfahrungsberichte aus dem Gesundheitswesen anderer Städte sowie Modelle und Programme für Problemlösungen enthalten, aus denen man immer wieder etwas lernen könne.

Bedeutung der Vorsorge

In seinem Beitrag in der Publikation unterstreicht der Wiener Gesundheitsstadtrat die Bedeutung der Vorsorge und der Vorbeugung im Gesundheitswesen. Er warnt aber vor dem von gesundheitspolitischen Gremien verwendeten Argument, die Vorsorge werde zu einer Kostenersparnis führen. Diese Schlußfolgerung sei falsch, da die aktive Gesundheitsvorsorge zu einer — erwünschten — Lebensverlängerung der Menschen führe. Damit würden aber auch die Kosten, zum Beispiel für die Pensionen und für Alterskrankheiten, nicht geringer, sondern höher werden. Stacher: „Ich bin davon überzeugt, daß wir alles für die Förderung der Gesundheit tun müssen, ich bin aber auch davon überzeugt, daß es in unserer Gesellschaft genügen sollte, allen klarzumachen, daß wir zur Prävention aus humanen und sozialen Gründen verpflichtet sind. Wir benötigen nicht das, noch dazu falsche, Argument der Kostenverringerung!“

Aufklärung notwendig

Man müsse Propaganda für die Gesundheit machen und schon in der Kindheit und Jugend mit der Gesundheitserziehung und der Gesundheitsinformation beginnen. Es müsse die Eigenverantwortlichkeit der Bürger gefördert werden, und es sei eine breite Aufklärung über Gesundheitsrisiken notwendig. Dabei müßten sich Gesundheitspolitiker und Experten in viele Bereiche des normalen Lebens „einmischen“. Schließlich sei es jedem klar,

- daß der Umweltschutz nicht nur der Umwelt diene, sondern besonders auch der Gesundheit der Menschen,
- daß es nicht nur darauf ankomme, eine Wohnung zu haben, sondern eine gesunde Wohnung,
- daß es nicht nur wichtig sei, Arbeit zu haben, sondern eine befriedigende und nicht gesundheitsschädliche Arbeit.

Wien sei in der glücklichen Lage, über ein qualitativ und quantitativ hochstehendes Netz von Versorgungs-, Beratungs- und Vorsorgeeinrichtungen in allen Bereichen des Gesundheitswesens zu verfügen. Neben der oft äußerst kostenintensiven Spitzenmedizin gebe es in Wien dezentralisierte Einrichtungen der Jugendämter, Sozialämter, der sozialen Dienste, Kindergärten, Freizeitorganisationen, Einrichtungen für Behinderte, ein medizinisches Selbsthilfezentrum usw. Im Rahmen der Psychiatriereform seien die psychosozialen Dienste geschaffen worden, es würden — immer noch zu wenige — Vorsorgeuntersuchungen und Gesundheitsberatungen durchgeführt, und es bestehe auch ein zunehmendes Verständnis der Bevölkerung für die Fragen des Gesundheitswesens.

„Gesundheitskommission“

Das sei aber sicherlich noch nicht genug. Deshalb seien nun Vertreter aller Geschäftsgruppen der Stadtverwaltung zu einer „Gesundheitskommission“ vereinigt worden, und es werde nun auch eine entsprechende Deklaration des Wiener Gemeinderates vorbereitet. Stacher: „Nur wenn alle bei ihren Entscheidungen für die Stadt auch immer daran denken, daß sie gleichzeitig auch Entscheidungen für ihre oder die Gesundheit ihrer Mitbürger treffen, werden wir den Erfolg haben, den wir uns für Wien als 'gesunde Stadt' wünschen.“ Die Erhaltung und Förderung der Gesundheit solle in Wien das dominierende Grundprinzip der städtischen Politik darstellen. (Schluß) sc/rr

Forts. von Blatt 2344

Die Steuerreform 1989 und die Gemeinden

Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Die neueste Ausgabe der „Österreichischen Gemeindezeitung“, des Organs des Städtebundes, befaßt sich eingehend mit der Steuerreform 1989.

Um die Gemeinden möglichst umfassend über die Steuerreform zu informieren, werden die wesentlichsten Schwerpunkte der Reform zusammengefaßt und darüber hinaus jene Aspekte besonders herausgearbeitet, die direkt oder indirekt mit Rückwirkungen auf die Gemeinden verbunden sind. Im Schlußkapitel sind, basierend auf einer Schätzung des Bundesministeriums für Finanzen, die beim Steueraufkommen und bei den Anteilen von Bund, Ländern und Gemeinden zu erwartenden Auswirkungen zusammengefaßt.

Die österreichischen Gemeinden sind von der Steuerreform in mehrfacher Hinsicht direkt berührt. Finanziell am stärksten fühlbar werden die Ausfälle beim Steuerertrag sein, die trotz der im Rahmen der Finanzausgleichsverhandlungen zugebilligten Beteiligung am Ertrag der Kapitalertragssteuer auf Zinsen in längerfristiger Betrachtung auf rund zwei Milliarden Schilling pro Jahr geschätzt werden. Hingegen werden einige Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes positive Auswirkungen auf das Lohnsummensteueraufkommen haben. Daneben sind die Gemeinden auch als Steuerpflichtige betroffen, und zwar sowohl im Hoheits- als auch im Unternehmerbereich, und selbstverständlich werden von den Gemeinden als Dienstgeber jene Neuerungen zu beachten sein, die sich durch die Neuregelung der lohnsteuerlichen Vorschriften in der Gehaltsverrechnung ergeben. Der Bogen der Auswirkungen spannt sich bis hin zu jenen Änderungen, die sich für die Gemeinden als Zuständige für die Ausschreibung von Lohnsteuerkarten ergeben. (Schluß) roh/bs

Neuer Rekord bei den E-Werken

Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Eine neue, absolute Leistungsspitze seit ihrem Bestehen haben die Wiener E-Werke gestern, Mittwoch, erreicht: Am 23.11.1988 um 17.30 Uhr wurde eine Leistung von 1.403 Megawatt erzielt. Damit wurde der bisherige Spitzenwert vom — extrem kalten — Jänner 1987 übertroffen, obwohl damals die Temperaturen um mehr als zehn Grad niedriger lagen als gestern. (Schluß) roh/bs

Schirmer-Appell: Tiere aus Tierschutzhaus holen!

Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Einen Appell, sich möglichst ein Tier aus dem Wiener Tierschutzhaus zu holen, richtete Stadträtin Christine SCHIRMER heute, Donnerstag, an alle Tierfreunde: „Das Wiener Tierschutzhaus ist derzeit überfüllt. Ich weiß, daß die Haltung eines Tieres Pflichten und Verantwortung bedeutet. Ich bitte aber alle tierliebenden Menschen, die Zeit für ein Tier erübrigen können, die es entsprechend betreuen und sich auch ihrer Pflichten dem Tier wie der Öffentlichkeit gegenüber bewußt sind, doch eine Katze oder einen Hund aus dem Tierschutzhaus am Khleslplatz zu holen“. (Schluß) hrs/bs

12 Wiener Tierschutzorgane angelobt

Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Nach dem neuen Wiener Tierschutzgesetz gibt es nun auch die Möglichkeit, Tierschutzorgane zu bestellen. Die ersten zwölf (bzw. elf, da einer bei der Angelobung fehlte) dieser Frauen und Männer, die sich speziell um Tierschutz kümmern und z. B. bei Tierquälereien einschreiten, wurden heute, Donnerstag, von Stadträtin Christine SCHIRMER angelobt und erhielten ihre Ausweise bzw. Dienstabzeichen.

Die zwölf Tierschutzorgane sind Mitarbeiter/innen des Wiener Tierschutzvereins, des Österreichischen Kynologenverbandes und der Tierschutzaktion "Der blaue Kreis".

Die Behörde kann mit dem neuen Wiener Tierschutzgesetz bekanntlich ehrenamtliche Tierschutzorgane bestellen, die auch einen Dienstausweis und ein entsprechendes Abzeichen erhalten. Die Tierschutzorgane sind verpflichtet, Übertretungen tierschutzrechtlicher Vorschriften des Wiener Tierschutz- und Tierhaltegesetzes anzuzeigen. Erwischen sie z. B. einen Tierquäler auf frischer Tat, können sie ihn auch anhalten und, sollte er seine Identität nicht bekanntgeben, der Polizei übergeben. Die Aufsicht über die Tierschutzorgane hat die Magistratsabteilung 58. (Schluß) hrs/gg

Höhepunkt für Bevorrangungsprogramm der Verkehrsbetriebe

1988: Grüne Welle bei 71 Ampeln, 80 weitere folgen 1989

Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Im März 1988 hatte Stadtrat Johann HATZL ein eigenes „Ampelprogramm“ der Wiener Verkehrsbetriebe vorgestellt, das sich bis 1990 erstreckte und 51 Verkehrslichtsignalanlagen enthielt, von denen mindestens zwölf noch 1988 auf „grünes Licht“ für den öffentlichen Verkehr geschaltet werden sollten. Weitere 56 Ampeln sind im Bevorrangungsprogramm der Wiener Verkehrsbetriebe für diverse Linien enthalten.

Donnerstag konnte der Verkehrsstadtrat in einer Pressekonferenz Bilanz ziehen: Die Erwartungen für 1988 wurden bei weitem übertroffen. 71 Verkehrslichtsignalanlagen (!) wurden heuer für den öffentlichen Verkehr verbessert. Damit sind in Wien insgesamt nun bereits 210 Ampeln durch den öffentlichen Verkehr beeinflussbar.

Insgesamt gibt es in Wien 714 Ampelkreuzungen, die von Straßenbahn oder Bus überquert werden. Damit sind 30 Prozent aller betroffenen Ampeln bereits durch öffentliche Verkehrsmittel beeinflussbar.

Bei der Beeinflussung der Ampeln durch öffentliche Verkehrsmittel gibt es verschiedene Möglichkeiten: 19 Ampeln werden jetzt durch Anmeldekontakte der Straßenbahn so gesteuert, daß eine absolut aufenthaltslose Durchfahrt möglich ist.

Weitere 13 Ampeln werden durch Anmeldekontakte so beeinflusst, daß die Freizeit für die Straßenbahn verlängert wird, oder die Straßenbahn mehrmals in einem Umlauf „frei“ bekommt, sodaß die mittlere Wartezeit auf unter 20 Sekunden gesenkt wird.

Ein Beispiel für den Erfolg solcher Maßnahmen: Beim Liechtenwerder Platz, der schon 1987 umgestellt worden ist, konnte durch eine solche Anmeldung die maximal festgestellte Wartezeit von 130 Sekunden auf 50 Sekunden und die mittlere Wartezeit von 65 Sekunden auf 20 Sekunden gesenkt werden. Insgesamt konnte bei der Fahrzeitanalyse mittels elektronischer Geräte und Computerauswertung auf der Linie „D“ im Vergleich der Monate April 1987 und April 1988 festgestellt werden, daß durch die Verbesserungen am Liechtenwerder Platz und im Bereich Schlickgasse — Börsegasse die Lichtsignalverluste auf der gesamten Linie von neun auf sieben Minuten gesenkt werden konnten, was in der einen Richtung eine Verbesserung von 17,5 Prozent und in der anderen Richtung eine Verbesserung von 35,5 Prozent erbracht hat.

Bei 39 Ampeln wurde die Koordinierung mehrerer Ampeln so geändert, daß die Straßenbahnen beziehungsweise Busse optimal durchfahren können. Diese Anpassung erfolgt zum Beispiel mit Hilfe von Stausonden für den Individualverkehr, um Kreuzungen freizuhalten (Burggasse/Breite Gasse) oder durch Anmeldekontakte.

1989: Weitere 80 Ampeln werden bearbeitet

Für das Jahr 1989 sind insgesamt 80 Ampeln zur Bearbeitung vorgesehen; 39 Ampeln, die unabhängig von Bevorrangungsprogrammen ausgesucht wurden, und 41 Ampeln, die in den Bevorrangungsprogrammen der Linien „O“, „60“, „62“, „7 A“ und „48 A“ enthalten sind.

Mit Ende 1989 wären dann bereits 290 Ampeln durch den öffentlichen Verkehr beeinflusst.

Zu den schon im März 1988 angekündigten Verkehrslichtsignalanlagen in der Dresdner Straße, Wagramer Straße und Laxenburger Straße kommen nun für 1989 unter anderem folgende Ampeln:

Reichsratsstraße/Stadiongasse	(Linie „J“)
Schottenring/Schottengasse	(Linien „D“, „1“, „2“)
Franz-Josefs-Kai/Morzinplatz	(Linien „1“, „2“)
Nußdorfer Straße/Canisiusgasse	(Linien „37“, „38“)
Maroltingergasse/Rankgasse	(Linien „10 A“, „48 A“)
Prinz-Eugen-Straße/Plößlgasse	(Linie „D“)

Forts. von Blatt 2349

Im Bevorrangungsbudget 1989 sind für Lichtsignaländerungen 23 Millionen Schilling veranschlagt. 1988 wurden beziehungsweise werden noch 13 Millionen Schilling für diesen Zweck ausgegeben.

Bevorrangungsprogramm: Was 1988 geschah

Die Abmarkierung der Gleise in der Wiedner Hauptstraße hat zu heftigen Diskussionen im Bezirk geführt, da einige legale, aber etliche illegale Parkplätze verloren gegangen sind. Die Fahrzeitanalyse hat aber eindeutig ergeben, daß die Ziele der Verkehrsbetriebe erreicht worden sind. Die Straßenbahnlinien „62“, „65“ und die Wiener Lokalbahnen können jetzt ihre vorgegebene Fahrzeit eher einhalten und daher auch den vorgegebenen Fahrplan erfüllen.

Im Jahr 1987 hat die Linie „62“ bei den Messungen von der Haltestelle „Paulanergasse“ bis zur „Mayerhofgasse“ im Tagesverkehr (8.30 bis 15.30 Uhr) zwischen ein und fünf Minuten, in der Abendspitze (15.30 bis 18.30 Uhr) zwischen ein und sieben Minuten gebraucht, die Vergleichswerte 1988 liegen zwischen ein und zwei Minuten.

Durch die Abmarkierungen in der Wiedner Hauptstraße, der Laxenburger Straße, der Hernalser Hauptstraße und der kleineren Abschnitte in anderen Bereichen konnten im Jahr 1988 insgesamt 3,31 Kilometer Gleis vom Individualverkehr abgetrennt werden.

Auch in den nächsten Jahren sind auf den Linien „D“, „O“, „38“, „52“, „58“, „60“, „62“ und „71“ Abmarkierungen geplant, die eine Gesamtlänge von zirka vier Kilometern ausmachen würden.

Rechnet man alle Gleise zusammen, die auf eigenen Bahnkörpern, selbständigen Gleiskörpern, in zweiter Ebene oder in Fußgängerzonen liegen oder durch Schwellen, Haltestelleninseln, Markierungen vom Autoverkehr getrennt sind, ergibt sich eine Summe von 91 Kilometern. Damit ist fast die Hälfte der gesamten Schienenlänge vom Individualverkehr separiert. Noch vor zehn Jahren waren es nur 32 Prozent. 14,5 Kilometer sind nur durch Bodenmarkierungen abgetrennt.

Die Busspur für die Linie „48 A“ in der Burggasse von der Stiftgasse bis zur Breite Gasse, die heuer im Mai markiert worden ist, und von 6 bis 9 Uhr beziehungsweise von 15 bis 18.30 Uhr gilt, hat sehr viel dazu beigetragen, daß die großen Unregelmäßigkeiten in diesem Abschnitt abgebaut werden konnten.

Die Untersuchungen für die Autobuslinie „48 A“ haben ergeben, daß in der Burggasse die vorgegebene Fahrzeit von sieben Minuten um 50 Prozent überschritten wird. Im Abschnitt Stiftgasse zur Breite Gasse hat der Bus im November 1987 statt einer Minute bis zu sechseinhalb Minuten in der Abendspitze gebraucht. Bei Einhaltung der Busspur können die Verluste fast ganz abgebaut werden.

Weitere Busspuren in der Burggasse und in der Neustiftgasse sind bisher am Einspruch des Bezirkes beziehungsweise der Handelskammer gescheitert, obwohl auch in den anderen Abschnitten die Behinderungen des öffentlichen Verkehrs eindeutig nachgewiesen worden sind. Derzeit wird ein Vorschlag einer Busspur diskutiert, die nicht auf Kosten von Parkplätzen, sondern auf Kosten einer Fahrspur errichtet werden soll. Die Parkplätze gehen aber auch beim Vorschlag der Verkehrsbetriebe nicht verloren, sie werden nur andersgenützt. In der Früh-beziehungsweise Abend-

Forts. auf Blatt 2351

spitze als Busspur, während des Tages als Kurzparkzone, Ladezone oder Parkplatz, in der Nacht als Parkplatz für die Wohnbevölkerung.

Da auf einigen Linien die Bevorrangungsprogramme so umfangreich erledigt werden konnten, daß nicht nur die dauernden durchschnittlichen Verspätungen abgebaut werden konnten, sind heuer auf den Linien „6“, „43“ und „71“ auch die planmäßigen Fahrzeiten neuerlich reduziert worden.

Auf der Linie „43“ wurde im Jahr 1980 eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von 13,6 Kilometer pro Stunde erzielt, bei Messungen im Jahr 1988 wurden 15,7 Kilometer in der Stunde erreicht. Dies ist durch eine Reduktion um viereinhalb Minuten je Richtung zwischen den damals ermittelten Durchschnittswerten von 27,5 Minuten und der jetzt auch fahrplanmäßig erreichbaren 23 Minuten entstanden.

1989: Bevorrangung für die Linien „O“, „60“, „62“, „7 A“, „48 A“

1989 gibt es wieder fünf Schwerpunktklinien, für die in ihrer gesamten Länge ein Bevorrangungsprogramm ausgearbeitet wurde. Es sind dies die Linien „O“, „60“, „62“, „7 A“ und „48 A“. Die für 1989 vorgesehenen Maßnahmen müssen mit den Bezirken und Interessenvertretungen besprochen und von den Verkehrsbetrieben bei der Magistratsabteilung 46 beantragt werden.

Die Vorhaben der Wiener Verkehrsbetriebe im einzelnen:

Die Linie „O“ wird vor allem im Verlauf der Fasangasse und der Ungargasse behindert. Die Verkehrsbetriebe schlagen daher die Anpassung einiger Lichtsignalanlagen (15) und Maßnahmen zur Freihaltung der Gleise in den Stauräumen vor. Weiters wurde der Gleiskörper in der Laxenburger Straße abmarkiert.

Die Linie „60“ wird im inneren Bereich von Hietzing bis Speising meist durch Fahrzeugstau auf den Gleisen und im äußeren Bereich vor allem durch ungünstige Lichtsignalschaltungen behindert. Es sind daher Beeinflussungen der meisten Lichtsignalanlagen (10) und Abmarkierungen des Gleiskörpers der Hietzinger Hauptstraße und der Speisinger Straße im Bereich Münichreiterstraße — Fasangartengasse vorgesehen. Im letzteren Bereich sind auch Abbiegeverbote erforderlich.

Die lange und auf Grund der Topographie schwierige Linie „62“ wird vor allem in der Hetzendorfer Straße, bei der Breitenfurter Straße und bei der Kreuzung Atzgersdorfer Straße behindert.

Dies könnte abgebaut werden durch eine andere Führung der Linksabbieger aus der Breitenfurter Straße in die Altmannsdorfer Straße stadteinwärts sowie durch eine Beeinflussung der Lichtsignalanlage Atzgersdorfer Straße. Weitere Maßnahmen sind in der Flurschützstraße, der Hetzendorfer Straße und der Feldkellergasse vorgesehen (10 Lichtsignalanlagen).

Um für die Linie „7 A“ die Behinderungen durch Liefer- und Kundenfahrzeuge im Bereich Reumannplatz abzubauen, müßte sie durch die Rotenhofgasse geführt werden. Im Bereich Inzersdorfer Straße/Laxenburger Straße und Davidgasse/Triester Straße ist zur Verflüssigung des Verkehrsablaufes die Markierung von Abbiegespuren beziehungsweise die Aufweitung des Kreuzungsplateaus vorgesehen (fünf Lichtsignalanlagen).

Die Linie „48 A“ verkehrt in den stark vom Individualverkehr belasteten Straßenzügen Gablenzgasse — Burggasse beziehungsweise Neustiftgasse — Koppstraße. Dort treten insbesondere zu den Verkehrsspitzen Behinderungen durch Rückstau und außerhalb der Spitzen Behinderungen durch in zweiter Spur parkende Fahrzeuge auf. Abschnittsweise eigene Busspuren sollen dem Autobus eine weitgehende verzögerungsfreie Fahrt ermöglichen.

Außer diesen fünf Linien, die in ihrer gesamten Länge bearbeitet werden, sind auf den Linien „D“, „38“, „35 A“, „43“ und „71“ Teilbearbeitungen vorgesehen. (Schluß) roh/gg

Forts. von Blatt 2350

Sechs Millionen für medizinische Forschung

Neue Therapien zur Frühbehandlung schwerhöriger Kinder

Wien, 24.11. (RK-KOMMUNAL) Gegenwärtig leidet jedes hundertste Kind im Kindergartenalter an Schwerhörigkeit. Die Ursache dafür ist zumeist eine Störung der Gehirnfunktion. Im Rahmen eines Forschungsprojektes soll nunmehr ein eigenes Therapiekonzept entwickelt werden, mit dessen Hilfe eine Frühbetreuung bzw. -behandlung bereits innerhalb der ersten drei Lebensjahre möglich ist. Dies ist eines von insgesamt 22 medizinisch-wissenschaftlichen Projekten, die mit Hilfe des „Medizinisch-Wissenschaftlichen Fonds des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien“ unterstützt werden. Donnerstag überreichte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in Vertretung des Bürgermeisters Förderungsmittel in der Höhe von sechs Millionen Schilling an Wiener Ärzte. Die geförderten Forschungsprojekte erstrecken sich auf nahezu alle Gebiete der Medizin.

Der Überreichung wohnten auch Stadtrat Maria HAMPEL-FUCHS und Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION bei.

Bisher 342 Projekte gefördert

Seit 1978 wurden durch das Kuratorium des Fonds insgesamt 712 Anträge bearbeitet und dafür rund 1.400 Gutachten eingeholt. Bis Ende dieses Jahres wurden für 342 Projekte Förderungsmittel in der Gesamthöhe von 117,3 Millionen Schilling bewilligt.

Untersuchung der perinatalen Todesfälle

In Wien starben im Jahr 1987 insgesamt 123 Kinder unmittelbar vor bzw. nach der Geburt. Bei 28 Prozent davon konnte die Todesursache nicht gefunden werden. Um diesem unbekanntem Kindestod auf die Spur zu kommen, werden deshalb in einem weiteren Forschungsprojekt innerhalb eines Jahres sämtliche perinatalen Todesfälle in den Wiener Krankenanstalten bakteriologisch, virologisch und histologisch untersucht bzw. analysiert werden.

Bei den übrigen geförderten Anträgen handelt es sich um medizinisch-wissenschaftliche Projekte auf den Gebieten der Gefäßprothetik, Tumorforschung, Akupunktur, Leukämie sowie um Untersuchungen über die Möglichkeit einer Therapieverbesserung bei AIDS-Patienten und um sozialmedizinische und psychosoziale Probleme im Bereich der Rehabilitation.

Stacher: Wien medizinisches Zentrum

Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher nahm die Überreichung zum Anlaß, um auf die Stellung Wiens als medizinisches Zentrum Österreichs hinzuweisen. So wird nach wie vor rund ein Drittel aller medizinischen Spitzenleistungen (Herztransplantationen, Knochenmarkstransplantationen, usw.) in Wien erbracht. Wie Stacher meinte, erfordern jedoch medizinische Spitzenversorgung und hohe medizinische Leistungen auch einen dementsprechend hohen finanziellen Aufwand.

Laut Stacher werden durch die heutige Überreichung fünf medizinische Projekte mit gesundheitspolitischen Aspekten mit 797.880 Schilling, zwölf klinisch-medizinische Forschungsprojekte mit 3.149.238 Schilling und fünf Projekte mit reiner Grundlagenforschung in der Höhe von 2.039.200 Schilling gefördert. (Schluß) zi/rr

Schlepplift Hohe-Wand-Wiese geht in Betrieb

Wien, 24.11. (RK-SPORT) Auf Initiative von Sportstadtrat Dr. Michael HÄUPL wird der Schlepplift auf der Hohen-Wand-Wiese bereits am kommenden Samstag um 10 Uhr in Betrieb genommen. Er steht den Schifahrern täglich von 10 bis 22 Uhr zur Verfügung. Nähere Informationen bekommt man beim Tonband-Kundendienst unter der Nummer 97 11 57. (Schluß) du/rr